



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Bau- und Kunst-Denkmäler Thüringens

Amtsgerichtsbezirk Coburg. (Die Stadt Coburg. Landorte des
Amtsgerichtsbezirks Coburg.)

Lehfeldt, Paul

Jena, 1906

Herzogl. Baugewerkschule

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96085)

der Roccoco-Zeit; Buchenholz. Noch im Jahre 1837 befanden sich hier das Kupferstichcabinet, die Münzsammlung und die Gewehrkanne, welche später auf die Veste verlegt wurden.

Litteratur: Amthor, S. 19. — Gruner I, S. 129. — Hönn I, S. 231. — Karche I, S. 141, 285. — Lübke, Renaiss. a. a. O. — Lübke, Geschichte der Architektur, 6. Aufl., II, S. 487 u. 493. — Oelenheinz, Die Herrengasse in Coburg und ihre alten Bauten, Denkmalpflege 1901, S. 56, u. 1903, S. 76. — Pietzsch, Die Entwicklung des deutschen Hauses, S. 28; daselbst auch eine Ansicht der Hauptfront. — v. Schultes, Cob.-Saalfeld. Landesgeschichte in neueren Zeiten I, S. 104. — Weddigen, Geschichte der Theater Deutschlands, 1905. — Wittmann, S. 19. — Ansicht gez. von E. Maurer im Thüringer Kalender 1906.

Herzogliche Baugewerkschule in der Steingasse. Der sehr schlichte Bau wurde unter Herzog Franz Josias um das Jahr 1735 als Sitz des Geheimraths-Collegiums erbaut. Auf dem Schlussstein der im Korbogen überwölbten Hausthür ist das Rautenkranswappen mit der Jahreszahl: 1735 dargestellt. An den Fenstern des Erdgeschosses befinden sich alte eiserne Gitter aus gekreuzten Stäben und Ringen, ähnlich dem eisernen Gitter an den gegenüber liegenden Fenstern der Ehrenburg, doch einfacher. Auch das Innere ist sehr schlicht. Im 1. Stock befinden sich im Registraturzimmer der Vermessungscommission Stuckverzierungen aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts an der Decke und über den Thüren.

Hoftheater. Der Bau wurde im Jahre 1837 vom Baumeister Harras begonnen. Dieser baute den vorderen Theil, die übrigen Theile der Baurath Fischer-Birnbaum. Die feierliche Eröffnung fand am 17. September 1840 mit der Oper „Feensee“ am Geburtstag der Herzogin Marie statt. Eine Erweiterung des Baues nach dem „Schlösschen“ zu fand im Jahre 1847 statt. Im Jahre 1857 wurden die Logen erweitert und die Proszeniumslogen errichtet. Das Theater steht auf der Stelle der ehemaligen Stahlhütte, die zuletzt als Waisenhaus diente. Die tiefen Keller der Stahlhütte sind bei dem Bau des Theaters für die Anlage der Versenkung benutzt. (Siehe die Stahlhütte weiter unten.)

Litteratur: Reissenweber, Das Rundauge, S. 111. — Weddigen, Geschichte der Theater Deutschlands, 1905.

Die **Arcaden** am Theaterplatz, ein breit gelagerter Terrassenbau im Stil der italienischen Spätrenaissance, welcher den Schlossplatz nach dem Festungsberge hin sehr wirkungsvoll abschliesst. Das Bauwerk ist im Anfang der 40er Jahre des 19. Jahrhunderts von Nicolai errichtet. Den Mittelpunkt bildet eine hohe, mit Kreuzgewölben bedeckte Halle, welche sich in drei Rundbogen nach dem Schlossplatz öffnet. Auf jeder Seite dieser Halle befindet sich ein mit Tonnengewölbe bedeckter Raum, der für die Hauptwache benutzt wird. Auf beiden Seiten dieses Mittelbaues führen breite Freitreppen in zwei Absätzen hinauf zur Terrasse. Die lange Mauer dieser Terrasse hat durch eine Architektur aus Quadersteinen und hohen Bogenstellungen einen künstlerisch fesselnden Schmuck erhalten. Bis zum Jahre 1837 stand an dieser Stelle das in den Jahren 1627—29 erbaute Ballhaus, das auf der Tafel nach S. 188 abgebildet ist.

Die **Reithalle** neben den Hofarcaden, erbaut um die Mitte des 19. Jahrhunderts. In derselben fanden im Jahre 1860 die Sitzungen des Nationalvereins statt, dessen Ausschuss seinen Sitz in Coburg hatte.